Aus der
Königl. Hausbibliothek
1881.

Neb. 421

Die

am Sonntage Oculi

wegen des den 15ten Februarii 1763.

zwischen des

Königs in Preussen Majestät

und der

Kayserin und Königin von Ungarn

wie auch des

Königs von Polen, Churfürsten zu Sachsen Majestäten

zu Hubertsburg

glücklich geschlossenen

Friedens,

über 1 Buch der Könige VIII, 56, 57, 58.

vor

Ihro Majestät der Königin

und dem

Königlichen Hause,

in der

Ober = Pfarr = und Dom = Kirche

gehaltene

Dank = Predigt

von

August Friedrich Wilhelm Sack.

Zum Nutzen der Armen.

KOEN. BIBL.
DER
UNIVERS.
HALLE

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, die Liebe GOttes, des Vaters, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes seyen mit uns, Amen!

Nun danket alle GOtt! der grosse Dinge thut an allen Enden, der uns von Mutterleibe an lebendig erhält, und thut uns alles Guts. Er gebe uns ein frölich Herz, und verleihe immerdar Friede zu unserer Zeit in Israel. Und daß seine Gnade stets bey uns bleibe, und erlöse uns, so lange wir leben. Sirach, 50. 24, 25.

Andächtige! Wie könnten wir die Feyer dieses Tages, den alle so sehnlich gewünscht, wenige gehoffet, und viele nicht möglich geglaubt, den uns aber GOtt dennoch hat erleben lassen — Wie könnten wir die Feyer dieses grossen Tages, der in unsern Jahr-Büchern der merkwürdigste, und für uns und unsere Kinder festlich seyn wird, schicklicher anfangen, als mit denen angeführten Worten Sirachs: Nun danket alle GOtt! Denn heute drängen sich mancherley starke Empfindungen in des Patrioten Herzen, und in des Christen Herzen dringt die immer am stärksten hervor: Danket, danket GOtt! Groß, allein groß ist der Ewige in sich selber, und in allen seinen Werken und Wegen. Er, und Er allein, thut immer grosse Dinge in seinem ganzen unermeßlichen Reiche, und auch an uns insbesondere hat er grosse Dinge in diesen Tagen gethan, darüber der Verstand der Welt-Klugen stille steht, und welche die Nachkommen für unglaublich halten werden. Er hat nicht allein von Mutterleibe an unser Leben vom Verderben errettet, sondern krönt uns auch jetzt mit ausserordentlicher

Gnade

Gnade und Barmherzigkeit. Unter tausend Gefahren hat er den König, und die ihm die nächsten sind, allmächtig beschützt und erhalten, und führt ihn nun in unsere getreue Armen mit Sieg und Ehre und Frieden gekrönt wiederum zurück. Ihn, der nach der Menschen Plan ein unzurettendes Opfer der wider ihn aufgebrachten Macht der halben Welt seyn sollte, und es auch gewesen seyn würde, wenn der Arm des Allmächtigen ihn nicht aus der Grube gezogen hätte, die ihm weit und tief genug gegraben war. Dank und Freude erweitern hierüber unsere Brust, und keine Furcht müsse sie wieder beklemmen! GOtt der uns diesen Frieden und diese Freude nach seiner wunderbaren Gnade geschenket hat, mache sie nun auch beständig, und kein Kummer störe sie: er gebe uns nun ein frölich Herz, das kein Mißvergnügen, keine bittere Unzufriedenheit vergälle, und verleihe immerdar Friede zu unserer Zeit in Israel. Unsere Dankbarkeit und Freude wirke nun aber auch mit heilsamer Kraft in unsern Wandel, und bessere den durch Gottesfurcht und Tugend,

damit GOtt seine Gnade nicht von uns nehme, und wir seines fernern Schutzes nicht unwürdig werden! Daß seine Gnade stets bey uns bleibe, und erlöse uns so lange wir leben. Lasset uns zu unsern Vater im Himmel, der sich an uns mit so grosser Barmherzigkeit verherrlicht, im Namen JEsu Christi beten, daß er sich die Feyer dieses Tages in Gnaden wolle gefallen lassen, und sie zur Heiligung unserer Seelen seegnen. Unser Vater ꝛc.

Text:

1 Buch der Könige VIII, 56, 57, 58.

Gelobet sey der HErr, der seinem Volke Israel Ruhe gegeben hat, wie er geredt hat; es ist nicht eines verfallen aus allen seinen guten Worten, die er geredt hat durch seinen Knecht Mose. Der HErr unser GOtt, sey mit uns, wie er gewesen ist mit unsern Vätern;

tern; er verlasse uns nicht, und ziehe die Hand nicht ab von uns: zu neigen unser Herz zu ihm, daß wir wandeln in allen seinen Wegen, und halten seine Gebote, Sitten und Rechte, die er unsern Vätern gebothen hat.

Andächtige! Die vorgelesenen Worte sind ein Stück aus Salomons vortreflichen Einweyhungs-Gebete des Tempels, den er zur Ehre des GOttes Israeles gebauet hatte, und man kann wohl sagen: daß Salomo in aller seiner Herrlichkeit nie so wahrhaftig groß gewesen, als jetzt da er seine Hände ausbreitete gen Himmel, öffentlich den Allerhöchsten lobte, und sich vor dem demüthigte, der Könige erniedrigt und Könige erhöhet, wie und wenn es ihm gefällt. Lasset uns diese Worte Erstlich

Nach ihren eigentlichen Verstande

kürzlich betrachten, und sie dann Zweytens

Auf die freudigen Umstände des heutigen Tages zueignen.

Erstlich.

Alle die gnädigen Verheissungen von dem ganz ausserordentlichen Schutze, Errettung und Seegen, die GOtt dem wunderbaren Volke, das von Abraham abstammt, durch seinen Knecht Mose hatte geben lassen, die waren nun alle, ohne daß ein Wort davon unerfüllt geblieben wäre, in den ruhigen Tagen des Friedens und Seegens unter Salomons Regierung, auf das genaueste zur Wirklichkeit gekommen; so daß nun das geseegnete Israel, erlöset aus der Hand aller seiner Feinde, in dem von Salomo erbaueten prächtigen Tempel dem GOtt seiner Väter ohne Furcht dienen konnte sein Lebelang. Hiezu waren unzählige Wunder der Beschirmung, der Errettung und der Erhöhung nöthig gewesen. Dazu gehörte insbesondere die wundervolle Leitung Davids, dessen verfolgtes und gerettetes Leben, eine Kette von allmächtigen Beschirmungen GOttes war; den, in langen und schweren Kriegen, unter täglichen Gefahren des Todes, seine unzählbaren mächtigern Feinde, dennoch nicht überwältigen konnten;

ten; den GOtt zum Wunder setzen wollte unter den Völkern; den er aus den äussersten Gefahren und allen mit größter List ihm gestellten Netzen jederzeit wunderbar herausriß; den er, wann seine Feinde über seinen unvermeidlich geglaubten Fall bereits jauchzeten, allmächtig rettete und seinen Fuß wieder auf weiten Raum stellete, und dem er endlich, nach so vielen ausgestandenen Beschwerlichkeiten und Gefahren, völlig Ruhe schaffete von allen seinen Feinden umher. Die Hand des Allmächtigen, die das alles gewirket hatte, verkannte nun Salomo nicht, sondern schrieb die Ruhe und den Seegen, die er und sein Volk genoß, mit Lob und Dank demjenigen allein zu, von dem sie auch nur allein kamen: Gelobet sey der HERR, der seinem Volke Israel Ruhe gegeben hat. Und aus dieser wunderbaren Gnade, die sich so an Israels Vätern bis dahin verherrlicht hatte, schöpfte er nun die Hofnung und den Wunsch, daß eben dieser Schutz und diese Gnade auch fernerhin über ihn und sein Volk walten mögte und auch walten würde. Der HErr, unser GOtt sey mit uns, wie er gewesen ist mit unsern

Vätern; er verlasse uns nicht, und ziehe die Hand nicht ab von uns.

Salomo erkannte aber auch hiebey gar wohl: daß alle göttliche Beschützungen, Errettungen und Seegen, nur des Menschen Verantwortung schwerer und seine Undankbarkeit abscheulicher machen, wenn sie nicht die abgezielte Wirkung auf sein Herz haben, daß er den GOtt aufrichtig ehre und fürchte, dessen Barmherzigkeit ihn gerettet hat. Salomo und sein Volk opferten zwar bey ihrer Freude dem GOtt Israels zu Ehren 22000 Ochsen und 120000 Schafe, und mitten unter diesen feyerlichen Opfer ertöneten laut ihre Dank- und Lobgesänge. Aber dieser weiseste unter den Königen urtheilte sehr richtig: daß Gehorsam besser sey, denn Opfer, und alle Lobgesänge, ohne Tugend und Furcht GOttes, nur ein entweyhetes Geplärre seyen. In dieser Ueberzeugung thut er den frommen Wunsch und flehet zu GOtt um die Gnade, zu neigen sein und seines Volkes Herz zu ihm, daß sie wandeln mögten in seinen Wegen, und halten seine Gebote, Sitten und Rechte, die er ihren Vätern geboten hatte.

Zwey-

Zweytens.

Andächtige! Ists nun wohl noch nöthig, daß wir von den Worten unseres Textes eine weitläuftige Zueignung auf den freudigen Umstand des heutigen festlichen Tages machen? Ein jeder muß sie schon gemacht haben. Mein Herz ist überdem von gewaltigen Empfindungen zu voll, die Gnade, darüber wir uns freuen, zu wunderbar und groß, und die Wahl dessen, was man darüber sagen kann, zu schwer, als daß ich Ausdruck und Kraft genug haben sollte, davon lange und schicklich zu reden. Welchen Gedanken ich auch nachhangen, und welche Empfindung ich auch gern ausdrucken mögte, so ist doch, wie ich bereits gesagt habe, die Empfindung immer die mächtigste, die erste und die letzte: Danket, danket GOtt! Gelobet, hochgelobet sey der HErr, der seinem Volke Israel Ruhe gegeben hat! — So sind dann die schweren Drangsale des grausamsten und Land-verderblichsten Krieges vorüber; Die Finsternisse unserer Schrecken und Angst in einen so heitern Tag der Ruhe und

Fröh-

Fröhlichkeit verwandelt: Wir haben nun den Frieden, den Frieden, den wir so entfernt glaubten; nach welchen unsere zu mürbe gemachte Herzen ganz Sehnsucht und Seufzer waren, und an den wir fast Hofnungs-loß dachten. Aber ists auch wirklich an dem? Haben wir Friede, und werden den König in Triumph sehen? Haben wir wirklich Frieden? — Ach HErr! es gehet uns, wie vormals deinem Volke: Wenn der HErr die Gefangenen Zion erlösen wird, so werden wir seyn, wie die Träumende. Denn wird unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Rühmens seyn. Da wird man sagen unter den Heiden: Der HErr hat grosses an ihnen gethan. Der HErr hat grosses an uns gethan; des sind wir frölich. Ps. 126, 1-3. Und wie es beym Propheten Jesaias heißt: Er wird mich erhalten bey meiner Kraft, und wird mir Friede schaffen; Friede wird er mir dennoch schaffen. Jes. 27, 5.

Ja! Andächtige, den hat uns GOtt endlich geschafft. Unsere Seele ist entrunnen, wie ein Vogel dem Strick des Voglers:

der

der Strick ist zerrissen, und wir sind loß. Unsere Hülfe, da sie noch kein Mensch möglich und nahe glaubte, kam plötzlich vom HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ps. 124, 7. Und, o was für Wunder GOttes haben nicht dazu gehöret! Wunderbare unerwartete Schickungen; wunderbar-weise Herbeyführungen und Lenkungen der Umstände; wunderbare Fälle von Glück und von Unglück; wunderbare plötzliche Umschläge der Sachen; wunderbare Vereitelungen menschlicher Entwürfe; wunderbare von niemand möglich geglaubte Umkehrungen der Herzen der Mächtigen und ihrer Weisen; und endlich die wunderbareste Entwickelung durch wenige Werkzeuge und in wenigen Tagen, der allerverwirrtesten Umstände und Angelegenheiten, die Jahren-lange Zusammenkünfte und Berathschlagungen von tausend Weisen der Welt nicht würden haben auseinander setzen und aufklären können. Alles, in diesem erschrecklichen Kriege und nun erfolgten herrlichen Frieden, alles ist wunderbar, und leitet uns zur Erkänntnis und Anbetung der allmächtigen Weisheit und Güte des GOttes,

der einmal seinem Volke Ruhe geben wolte. Von allen Erklärungen, die er in seinem untrieglichen Worte gegeben hat, daß er allein König sey im Himmel und auf Erden, und sich das Scepter von keiner Creatur aus den Händen winden lasse; daß er die Anschläge der Weisen zu nichte und ihren Rath zur Thorheit mache; daß sein Rath allein bestehe, und dawider keine Macht und kein Verstand helfe; daß er die Stolzen zu Boden stürze, und die Elenden erhöhe; daß er ein sündiges Volk schwer züchtige, aber auch mitten in seinem Zorne, der Barmherzigkeit gedenke; kurz, daß er es allein sey, der den Kriegen steuret in aller Welt, und zu den Völkern allmächtig spricht: Seyd stille und erkennet, daß ich GOtt bin; das alles haben wir erlebt, und ist davon kein Wort verfallen. Der HErr ist GOtt, der HErr ist GOtt! gebt unserm GOtt die Ehre. Lobsinget seinem Namen, und verkündiget sein Thun auf Kind und Kindes-Kind.

Nächst diesen freudigen Lobes-Erhebungen des Allerhöchsten, der seinem Volke Ruhe gegeben hat, laßt uns auch seines Gesalbten nicht

ver-

vergessen, den seine allmächtige Hand uns erhalten, und ihn nun, nach so vielen ausgestandenen Gefahren und Beschwerlichkeiten, mit neuem Glanz dem Jauchzen seines befreyeten Volks entgegen führt. Heil sey dem Könige, der seine Ruhe und sein Leben für uns gering geachtet, und keine Gefahr gescheuet hat, sein Volk zu retten! Gnade und Barmherzigkeit und Seegen folge ihm nun sein Lebelang! Seine Tage fliessen nun, in ungestörter Ruhe, unter den heilsamern Geschäften des Friedens mit stillem aber höherem Ruhme, sanft dahin! Ein jeder Tag seiner überstandenen Arbeit werde Ihm ein Jahr der innigsten Zufriedenheit und Erquickung! Lange, noch lange sey Er Europens Bewunderung; der Ruhm und der Trost seines Volks, und sein Volk seine Ehre und Freude! — Und Ihr, hervorragende Helden Davids! Ihr Kronen der Fürsten, unser Stolz und Deutschlands Ehre, mit deren Namen Preussens und Braunschweigs Jahrbücher prangen werden; Ihr undurchzubrechende Mauren des Vaterlandes, die ihr mit euren wenigen Ermüdeten über viele Stärkere gesieget!

nehmet an diese Thränen unseres Danks und unserer Freude! Sie sind ja die reinesten Perlen, die eure Lorbeern durchflechten und derselben Glanz noch mehr verschönern. GOtt krö-ne euch mit Gnade und Seegen, wie er euch mit Ruhm und Sieg gekrönet hat! — Auch Ihr, alle, deren unerschrockener Muth mit gleicher uneigennütziger patriotischer Treue für das Vaterland gekämpfet und gesieget, nehmet an unsern Dank, und geniesset nun, nach euren Ermüdungen, in der Ruhe des Friedens, eures erworbenen Ruhms und der Vergeltung, die euch GOtt geben wolle!

Was uns aber betrifft, Andächtige! lasset uns, was unsere Herzen nun noch wünschen, nun auch mit gestärktem Vertrauen von der Güte unsers GOttes hoffen, daß er, der bisher auf eine so unverkennbare Weise mit uns gewesen, auch ferner mit uns seyn, uns nicht verlassen, und die Hand von uns nicht abziehen, sondern nun auch alles so schicken und fügen werde, daß wir unsers Jammers ganz vergessen, und wir und unsere Kinder nach uns der erquickenden Früchte des uns geschenkten

Frie-

Friedens ruhig werden genieſſen können. Soll dieſe freudige Hofnung erfüllt werden, ſo laſſet uns, tief gerührt durch die uns wiederfahrene unverdiente Barmherzigkeit und Hülfe, den GOtt, der ſie uns erwieſen hat, inbrünſtig um die Gnade anflehen, und dieſe Gnade auch mit treuen Ernſte anwenden, zu neigen unſere Herzen zu ihm, daß wir von nun an wandeln in allen ſeinen Wegen, und halten alle ſeine Gebote, die er uns zu unſerer eigenen Glückſeligkeit gegeben hat, und deren Uebertretung die ſchweren Zucht-Ruthen gebunden hatte, davon Deutſchland noch lange bluten wird. O wie tief würden wir in Verachtung und Schande herab ſinken, wenn wir, nach ſo ſtarken Warnungen und erfahrener wunderbaren Rettung, nun noch der Furcht des Allmächtigen widerſtreben, und nicht, aus edlem Triebe der Dankbarkeit, mit zu ihr ſelbſt gekommener Vernunft und angeflammten Eyfer an die Beſſerung unſeres Herzens und Wandels ernſtlich denken, und unter GOttes Beyſtande daran arbeiten wolten. — Ach! daß

doch der Allmächtige alle diejenigen unter uns, die etwa den unseliger Weise angefangenen Sündenlauf noch ferner fortzusetzen und die Ruhe des Friedens zu frecherer Ausübung ihrer Ueppigkeiten und Laster zu mißbrauchen verstockt genug seyn mögten, — daß doch GOtt diese innere gefährlichste Feinde des Vaterlandes in ihren Gewissen durch alle Schrecken der Hölle unwiderstehelich ergriffe, und in ihrer Unbändigkeit, Gottlose und Thoren zu seyn, ihnen Zaum und Gebiß anlegte, damit sie nicht ein neues Feuer des Zorns anzünden, und die Seelen der Gerechten nicht ferner quälen! ihre eigene Seelen aber noch Busse finden zu ihrer Errettung! — Ein jeder, der noch seines Verstandes Herr, und der Leitung des Gewissens fähig ist, suche nun auch Versöhnung und Friede mit GOtt, und werde ein Christ, so wird er bey der äusserlichen Ruhe auch Ruhe finden für seine Seele. Nicht allein unser Mund, sondern vornehmlich unser Herz und unser Wandel müsse das Lob des Allerhöchsten verkündigen, und die Grösse seiner Güte und Wohlthat

that preisen! Nicht allein der heutige Tag, sondern ein jeder noch künftiger Tag unseres Lebens sey dem HErrn heilig, und ein Tag der Zubereitung zu jenen ewigen Wohnungen des Friedens, da unsere Freude vollkommen und wir tüchtig seyn werden, Ihm dem allein weisen, allein gütigen und ewigen Könige ein würdiges Opfer der Anbetung, des Danks und Lobes zu bringen, durch unsern HErrn JEsum Christum, welchem auch sey Ehre und Preiß in Ewigkeit Amen!

Dank-Gebeth.

HERR, allmächtiger GOtt! laß dir, um JEsu Christi, deines Sohnes willen, das Opfer unseres Danks und Lobes, das wir dir jetzt mit Freuden bringen, in Gnaden gefallen. Groß sind die Wunder deiner Macht und Güte, die du in allen deinen Werken und Wegen beweisest; und wenn du auch züchtigest, so bleibst du nicht allein weise und gerecht, sondern hast

auch dabey das allgemeine Beste deines unermeßlichen Reichs zur Absicht, und erbarmest dich der Elenden zu rechter Zeit. Diese deine wunderbare Macht und Güte hat in dem bisherigen wütenden Kriege, dadurch du die Mächtigen der Erde und ihre sündigen Völker hast weise machen wollen, ganz sichtbar und ausserordentlich gewaltet; und nun steurest du, zu der von dir bestimmten Stunde, diesem erschrecklichsten von allen Uebeln, und sendest der verwüsteten Erde nach deiner erbarmenden Gnade den Frieden, den größten deiner Seegen; und giebst dadurch unserer sterbenden Wohlfarth ein neues Leben. Ach HERR, GOtt, barmherzig und gnädig und von grosser Güte und Treue! wir erkennen, daß wir dieser unschätzbaren Wohlthat ganz unwürdig waren, und sie lediglich deiner Erbarmung und Gnade in JEsu Christo unserm Erlöser und Fürsprecher zu danken haben. Unsere Herzen sind zu enge, um die Grösse deiner Gnade

und

und alle Empfindungen der Freude und des Danks ganz zu fassen. Der Reichthum deiner Barmherzigkeit und das Gefühl unserer Unwürdigkeit drücken uns nieder. Dankbarkeit, Freude und Erstaunen hemmen unsere Worte. Wir können nur still anbeten, und diese Thränen des Danks und Lobes weinen. Nicht würdiglich, nicht so viel als unsere Seele wünschet, können wir den dir schuldigen Dank, und das dir allein gebührende Lob fühlen und ausdrucken. So lange wir leben, wollen wir deinen Ruhm und was du an uns gethan hast, verkündigen, so viel wir können, und dort in deinem ewigen Reiche dich dafür würdiger mit Preiß und Lob erheben. Nun, HErr unser GOtt! erweise uns auch die Gnade, daß wir, nach der grossen Absicht deines Seegens, uns von allen unseren sündlichen Abwegen, um deren willen du uns denselben entzogest, ganz zu dir bekehren, und neige unsere Herzen zu dir, daß wir mit Aufrichtigkeit wandeln den

Weg deiner Gebote, damit unter den Seegen des Friedens Gerechtigkeit und Ordnung, Gottesfurcht und Tugend unter uns aufleben und täglich mehr wachsen, und du also die Hand nicht von uns abziehest, sondern ferner mit einem gebesserten Volke seyn und es seegnen könnest mit Wohlgefallen. Behalte deinen Knecht, unsern theuersten König, den du für den Völkern gesetzt hast zum Wunder deiner Macht und ihn erhöhet unter den Schilden auf Erden, behalte ihn ferner unter dem Schutze deiner Allmacht und Gnade! Ferner sey er und sein Hauß der Augapfel deiner Vorsehung, die Stütze deiner Kirche und die Zuflucht der Verfolgten! Vergilt ihm nun seine fast übermenschlichen Arbeiten mit erquickender Ruhe und langem Leben, und begleite seine zu unserer Wohlfarth gemachten väterlichen Entwürfe mit Fortgang und Seegen, damit wir und unsere Kinder unter seinen Schutz ein geruhiges und stilles Leben führen

ren mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit! Du hast ja bey dem uns geschenkten Frieden, den du nach deinen wunderbaren Rath beschlossen und allein geschlossen hast, überschwenglich mehr gethan über alles, was wir bitten und verstehen konnten. Da noch alles Furcht, Verwirrung und Nacht war, sprachst du auf einmal: es werde Licht, und es ward Licht. Von dir gieng aus ein Geist der Versöhnung und Eintracht, und plötzlich wandten sich die Gedanken der Fürsten zum Frieden. Nun, o GOtt! da dies allein ein Werk deiner Hand ist, die die Herzen der Könige lenket, wie die Wasserbäche, so fassen wir auch das demüthige Vertrauen zu deiner Gnade, du werdest dies dein Werk bevestigen, und nicht zulassen, daß je ein Satan den Ausgesöhnten Zwietracht und Eyfersucht einblase, und die Ruhe der Völker wieder störe. Laß dann, barmherziger Vater der Menschen, laß diesen Frieden den ehrlichsten und

dauer-

dauerhaftesten von allen Frieden seyn, damit ein langer Jammer durch noch längere Ruhe und Seegen reichlich ersetzt, und der Elenden Noth und Seufzer, in Erquickung, Dank und Freude verwandelt werden! um JEsu Christi willen, in dessen Namen wir dich ferner anrufen,

Unser Vater ꝛc.

Il 6454

S

VD 18

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-808984-p0027-8

Die
am Sonntage Oculi
wegen des den 15ten Februarii 1763.
zwischen des
Königs in Preussen Majestät
und der
Kayserin und Königin von Ungarn
wie auch des
Königs von Polen, Churfürsten
zu Sachsen Majestäten
zu Hubertsburg
glücklich geschlossenen

Friedens,

über 1 Buch der Könige VIII, 56, 57, 58.
vor
Ihro Majestät der Königin
und dem
Königlichen Hause,
in der
Ober = Pfarr = und Dom = Kirche
gehaltene

Dank = Predigt

von
August Friedrich Wilhelm Sack.

Zum Nutzen der Armen.

Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres Inches
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-808984-p0029-2